

Existenzanalytische Herbsttagung

für Psychotherapie, Beratung, Seelsorge, Pädagogik,
Coaching und Organisationsentwicklung

Das Neue noch nicht und das Alte nicht mehr

Übergänge als existenzielle Herausforderung

Programm

Samstag, 12.11.2022

09.30 – 17.30 Uhr

ZOOM-Online-Veranstaltung

Inhalt

Einladung	2
Tagungsablauf	3
Einleitung	5
Vorträge	7
Tagungspreise/Anmeldung	19
Termine	21

Eine Herbsttagung mit:

Markus Angermayr, Ernst Diebels, Zorana Dippl, Helmut Dorra,
Daniela von Heyl, Claudia Kadir, Esther Kohl, Dr. Christoph Kolbe,
Dr. Babette Mölders, Dr. Elisabeth Petrow, Adelheid Scholten und Ingo Zirks

Herzliche Einladung

Der Übergang - oder besser: die Hoffnung, dass etwas nur ein Übergang sei - scheint der Modus unserer Gegenwart zu sein. So war und ist es in der Pandemie, so ist es in dem Zivilisationsbruch, den viele in der vorliegenden Form erstmalig auf dem europäischen Kontinent erleben. Wir alle sind Zeitzeugen von Umbrüchen und in unserer eigenen Biographie sind wir stets mittendrin. Mit Übergängen ist immer Krisenerleben, Unsicherheit und meist mit eher zarter Stimme Hoffnung verbunden.

Aus diesen Gründen und weil es durch eine Reihe von personellen Veränderungen auch in der GLE ein Übergangserleben gibt, bot sich uns die Thematik an. Die Fülle von inhaltlichen Impulsen, mit denen viele unserem „Call for Papers“ gefolgt sind, bestätigt uns darin.

Im Hinblick auf die Pandemieentwicklung in der kühleren Jahreszeit haben wir uns für eine digitale Durchführung entschieden. In der Unsicherheit dieser Übergangssituation schafft es Verlässlichkeit, von der wir hoffen, dass diese Sie für die fehlenden persönlichen Begegnungen entschädigt. Teilen Sie uns gerne mit, wie sie diese Form für die traditionelle Herbsttagung empfinden, und ob dies ein Übergangsformat bleiben soll.

Wir hoffen, dass die Gestaltung Ihrer gegenwärtigen Übergänge nicht nur Mühe macht, sondern auch hier und da in ein Flow-Erleben mündet und Impulse beinhaltet, die Wertberührungen befördern – sie machen Übergänge, die Zumutungen sind, lebbar.

Wir freuen uns auf einen erkenntnisreichen Tag!

Christiane Groß

Sabine Rößer-Kottmann

Gabriele Bonnacker-Prinz

Vorstand GLE-D

Tagungsablauf

12.11.2022 | Hauptvorträge

09.30 – 10.00	Christiane Groß, Sabine Rößer, Gabriele Bonnacker-Prinz Begrüßung und szenische Hinführung zum Tagungsthema
10.00 – 10.40	Dr. Christoph Kolbe Übergänge als Krisen – Über das zuversichtliche Aushalten zwischen dem Nicht mehr und Noch nicht
10.45 – 11.25	Helmut Dorra Wenn man nicht mehr weiter kann - Grenzerfahrungen als Gefährdung und Herausforderung im Prozess des Alterns
11.25 – 11.35	Pause
11.35 – 12.15	Markus Angermayr Der Körper sagt dir, wer du werden kannst – Übergänge aus körperleiblicher Perspektive
12.20 – 13.00	Ernst Diebels Von Szene zu Szene – Handeln und Erleben im Übergang
13.00 – 14.00	Pause

Tagungsablauf

12.11.2022 | Themenvorträge

14.00 – 14.20	Dr. Babette Mölders Begleitung des Übergangs vom Studium in den Beruf in einer biographieorientierten Perspektive	Esther Kohl Ein Jahr Zeit - ... und dann? ... Der Sprung ins kalte Wasser. Die Begleitung von Jugendlichen in ihrem letzten Schuljahr an einer Berufsbildenden Schule
14.20 – 14.30	Pause	
14.30 – 14.50	Daniela von Heyl Zwischen Wunsch und Wirklichkeit - Übergangsbegleitung aus dem existenzanalytischen Ansatz	Dr. Elisabeth Petrow Ich re-signiere
14.50 – 15.10	Claudia Kadir Ein Unternehmen auf dem Weg zu New Work	Zorana Dippl Verluste in Change-Prozessen begleiten
15.15 – 15.35	Adelheid Scholten Trauern – das Phänomen des Übergangs	
15:40 – 16.00	Ingo Zirks Von Übergängen und Gefährdungen. Der Prozess der Verantwortungsübernahme bei pädosexuellen Neigungen	
16.00 – 17.00	Resümee und Abschluss	

Das Neue noch nicht und das Alte nicht mehr

Übergänge als existenzielle Herausforderung

Es gibt zahlreiche Übergänge im Leben eines jeden Menschen, die es zu vollziehen gilt. Ob es um gesetzte Übergänge geht oder um selbst gewählte: Übergangsphasen gehen oft mit einer Ungewissheit und Verunsicherung einher – und werden manchmal erst im Nachhinein als solche erkannt.

Übergänge lassen sich laut Bridges in drei Phasen einteilen: Der Abschied, die Zwischenzeit und das Neue (vgl. Bridges, 2003). Jede Phase hat ihre eigenen Spezifika und Herausforderungen. Der Abschied will betrauert, die Zwischenzeit ausgehalten und das Neue integriert und gestaltet werden. In jeder dieser Phasen brauchen Menschen und Organisationen etwas anderes, um auf die Herausforderung antworten zu können.

Im existenzanalytischen Verständnis steht der Mensch in der Spannung zwischen dem Sein und dem Sollen - also zwischen dem was ist und dem, wozu er sich hingezogen fühlt.

Diese Spannung ist ursächlich für eine Grundbewegung in unserem Leben und ermöglicht Wachstum und Reifung. Aus Sicht der Existenzanalyse sind Übergangsprozesse Teil der menschlichen Seinsbewegung.

Viele Übergänge lassen sich biographisch als Reifungsprozesse verstehen (z.B. vom Kindergarten in die Schule, von der Ausbildung in den Beruf, Einstieg ins Rentenalter). Auch jede andere Lebensveränderung (z.B. der Wohnort-, der Berufs- oder der Partnerwechsel) birgt einen Übergang, der umso schwerer zu gestalten ist, je fremdbestimmter er erlebt wird.

Erleben und Gelingen von Übergangsprozessen hängt auch davon ab, wie frühere Übergänge erfahren wurden und welche Ressourcen dem Menschen/der Organisation zur Verfügung stehen.

Die Existenzanalyse mit ihrem phänomenologischen Zugang nimmt das Erleben in den Blick und ermöglicht, dass sich der Mensch oder die Organisation im Übergang nicht übergeht. In unserer veränderungsaffinen Zeit bietet die existenzanalytische Perspektive auf die Daseinsthemen (Grundmotivationen) einen Ankerpunkt, der das Wesentliche in den Fokus rückt und ein Verständnis davon schafft, was dieser Mensch, diese Organisation braucht, um den Übergangsprozess gelungen zu vollziehen.

Die verschiedenen Aspekte der Übergangsbegleitung werden im Rahmen der Fachtagung reflektiert und vertieft. Der beraterische-therapeutische Umgang mit Klient:innen und Organisationen in Übergängen wird anhand praktischer Beispiele gezeigt. Hierzu gehören auch körpertherapeutische Aspekte.

Hauptvorträge

Dr. Christoph Kolbe

Übergänge als Krisen –

Über das zuversichtliche Aushalten der Spannung zwischen dem Nicht-Mehr und dem Noch-Nicht

Das Phänomen der Übergänge gehört zum Leben eines jeden Menschen, weil dieses ständig in Bewegung und in einer Veränderung begriffen ist. Deshalb müssen wir uns ihnen stellen. Manchmal verlaufen diese Übergänge unmerklich und linear, häufig jedoch krisenhaft. In jedem Falle sind sie eine Herausforderung für eine authentische Lebensgestaltung. Und manche Existenzphilosophen meinen, dass besonders die Krise den Menschen in seiner Reifung der Selbstwerdung fordert. Wir alle können dies aus unserer eigenen Lebenserfahrung bestätigen. Denn Krisen konfrontieren uns, sich mit unverhofften Gegebenheiten, persönlich erlebter Ohnmacht,

aufkommenden Ängsten sowie enttäuschten Erwartungen und Vorstellungen auseinanderzusetzen, um Antworten zu finden, wie auch angesichts dieser Bedingungen das eigene Leben selbstwirksam gestaltet und ein Ausblick gefunden werden kann. Was sind die besonderen Merkmale einer Krise? Wie werden Krisen von Menschen erlebt? Wozu fordern sie den Menschen im Besonderen heraus? Und wie kann ein personaler Umgang mit Krisensituationen gelingen? Der Vortrag wird anthropologische sowie therapeutische Gesichtspunkte und Vorgehensweisen der Existenzanalyse im Umgang mit Krisen in Übergängen aufzeigen.



Dr. Christoph Kolbe

Dipl. Päd., Psychologischer Psychotherapeut (Tiefenpsychologie) und Existenzanalytiker in freier Praxis. Lehrausbildner und Lehrsupervisor der GLE-International und Trainer für Führungskräfte. Leitung des Norddeutschen Institutes der Akademie für Existenzanalyse und Logotherapie.

Helmut Dorra

Wenn man nicht mehr weiterkann -

Grenzerfahrungen als Gefährdung und Herausforderung im Prozess des Alterns

Auf vielfache Weise werden alte Menschen mit der Endlichkeit ihres Daseins konfrontiert. Das Ausscheiden aus dem Beruf bedeutet den Verlust jahrelanger Gewohnheiten und erweckt mitunter das Gefühl, unerwünscht oder nutzlos zu sein. Der Lebenspartner wie auch Freunde und Bekannte sterben, und ihr Tod hinterlässt Trauer und Einsamkeit. Auch körperliche Schwächen und Einschränkungen der aktiven Lebensgestaltung sowie physische und psychische

Erkrankungen können das Leben im Alter erschüttern oder erschweren. Und schließlich wird der alte Mensch mit der Unausweichlichkeit seines eigenen Todes konfrontiert. Trotz mancher Verluste und Einschränkungen ist dem alten Menschen aufgegeben, in Übereinstimmung mit sich selbst und seiner Welt ein sinnvolles Leben zu führen. Denn als geschichtliche Wesen sind wir immer wieder zur Veränderung, zu Wachstum und Entwicklung herausgefordert



Helmut Dorra

Theologe, Existenzanalytiker und Logotherapeut, HPG, Coach und Lebensberater in freier Praxis, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor der GLE-International Leitung des Hamburger Institutes der Akademie für Existenzanalyse und Logotherapie.

Markus Angermayr

Der Körper sagt Dir, wer Du werden kannst - Übergänge aus körperleiblicher Perspektive

Wenn wir von Übergängen sprechen, denken wir meist an all die im Gang des Lebens geschehenden Veränderungen, Krisen oder biographischen Reifungsprozesse.

Im Vortrag sollen die beständigen körperleiblichen Mikroprozesse in den Blick genommen werden. Es geht um den Moment der Anverwandlung "des sich in mir Ereignenden".

Also das, was wir in der Existenzanalyse manchmal Personierung nennen, eine existenzielle Alchemie. Dieser Übergang von Moment zu Moment ist eingefleischt und benötigt spezifische Prozessfähigkeiten der Begleitperson, um das in mir Lebendige zu bergen. Dieser Übergang verändert alles.



Markus Angermayr

Mag. phil. fac. theol., Philosoph, Existenzanalytiker in eigener Praxis, Lehrausbildner und Lehrsupervisor der GLE-International, Vorstandsmitglied der GLE-Ö

Ernst Diebels

Von Szene zu Szene ... Handeln und Erleben im Übergang

Psychische Prozesse sind nicht in Strukturbegriffen oder Manualen erfassen, sondern lassen sich nur in Übergängen und offenen Prozessen verstehen und verändern.

Erwärmung lässt uns in eine Spontaneitätslage übergehen und setzt kreative Energie frei.

Sobald wir die Bühne des Psychodramas betreten, gehen wir in eine neue Realität über, die MORENO „Surplus Reality“ nannte. Sie setzt über das Spiel innere Prozesse in Gang, die Wandel und Wachstum fördern, in der Hilfs- Ich und Objekte die Qualität von Übergangsobjekten erlangen.

Von Szene zu Szene können wir die eigene Biografie erkunden in Zusammenarbeit mit dem Leiter durch Katharsis und Einsicht ein „wahres zweites Mal“ erleben. Mit der Entdeckung der Wirkungen des Rollentausches fand MORENO das Instrument, mit dem kognitiv, emotional und

handelnd Innenwelten ausgetauscht werden können. Heutzutage findet diese Idee Wiederauferstehung in den Konzepten von Resonanz und Mentalisierung.

Die Gruppe, die dies miterlebt kann im Doppeln und im Sharing feststellen, wie aus der Individualität des Leidens Kohäsion entsteht und wie Veränderung nicht nur Produkt der Interventionen des Psychodramaleiters ist, sondern ein gemeinsames Werk.

Das gilt auch für die Einzeltherapie und für die Paartherapie, in der die Therapeutin, im Rollentausch mit dem Patienten oder dem streitenden Paar, die oft notwendigen Brüche innerhalb eines therapeutischen Prozesses mitfühlt und spiegelt, um dann in konstruktiver Halbdistanz Überbrückung und Konsens wiederherzustellen.



Ernst Diebels

Dipl.-Psych., Psychodramatherapeut und Supervisor

Themenvorträge

Dr. Babette Mölders

Begleitung des Übergangs vom Studium in den Beruf in einer Biographie orientierten Perspektive

Der Übergang vom Studium in den Beruf ist eine bedeutsame biographische Schwelle, in der neue Erfahrungen zu erschließen sind. Diese müssen wiederum in Anschluss zum bisherigen Erfahrungsreservoir und der persönlichen Identität gebracht werden. Es besteht also die Herausforderung, sich der eigenen Biografie gestalterisch zuzuwenden, wodurch Lern- und Entwicklungschancen entstehen und zugleich Handlungszwänge und –Anforderungen gesetzt werden.

Der Themenvortrag geht den folgenden Fragen nach: Wie werden Übergänge vom Studium in den Beruf von den Übergänger*innen wahrgenommen und erlebt? Was hat dieses Erleben mit der eigenen Biografie zu tun und wie werden Übergänge vor dem Hintergrund bisheriger Erfahrungen und biographischer Ressourcen individuell bearbeitet? Der Vortrag soll damit nicht zuletzt die Frage in den Blick nehmen, welche Unterstützungen Übergänger*innen hierdurch erfahren können.



Dr. Babette Mölders

Studium der Erwachsenenbildung, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FOM Hochschule für Ökonomie & Management in Essen., Operative Leitung des Bereichs Instructional Design im Ressort FOM Studios & Medien.

Esther Kohl

Ein Jahr Zeit - ... und dann? - Der Sprung ins kalte Wasser.

Jugendliche haben aus der Schule heraus den Schritt in eine Ausbildung hinein zu wagen. In zweifacher Hinsicht benötigen sie hierbei Begleitung: bei der Vorbereitung auf ihre Abschlussprüfungen und parallel dazu bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Es geht gleichzeitig um Abschlussqualifikation und Anschlussqualifikation. Die damit einhergehenden existenziellen Herausforderungen bringen die Jugendlichen in eine starke Spannung, mit der jeder Einzelne unterschiedlich umgeht.

Das Strukturmodell der Existenzanalyse ermöglicht Hinweise auf die nötige Unterstützung jedes einzelnen Jugendlichen in diesem einen Jahr. Die zentrale Frage der Existenziellen Pädagogik ist gerade auch in dieser Phase besonders relevant: Was braucht dieses Kind jetzt von mir? Anhand ausgewählter Beispiele wird dargestellt, wie die existenzanalytische Perspektive ermöglicht, das Wesentliche zu erkennen und gezielte Unterstützungsangebote zu finden.



Esther Kohl

Dip. Päd., Lehrerin für Englisch, Russisch und Deutsch als Fremdsprache, Darstellendes Spiel, Existenzanalytische Beraterin; Mitglied des Institutes für Existenzielle Pädagogik in Österreich; Initiatorin des Netzwerkes Existenzielle Pädagogik in Deutschland; Mitglied der Schulleitung als Koordinatorin für die Förderung eigenverantwortlichen Lernens.

Daniela von Heyl

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit -

Übergangsbegleitung aus dem existenzanalytischen Ansatz

Alles Leben ist Übergang. Der Mensch als ein sich selbst und sein Leben reflektierendes Wesen ist aufgefordert, seine großen und kleinen Übergänge zu gestalten.

In Vortrag geht es um das „Wie“ der Gestaltung von Übergängen. Häufig kommen Klienten mit dem Wunsch nach einer zielorientierten Herangehensweise, die den Übergang von einem Zustand in einen bestimmten anderen Zustand als eine möglichst gerade Linie anstrebt.

Oftmals weniger in den Blick genommen wird seitens der Klienten eine prozesshafte Herangehensweise, in der es wesentlich ist, sich offen und zuversichtlich auf die jeweilige Situation und Möglichkeiten der Veränderung einzulassen. Im Vortrag werden diese beiden Haltungen betrachtet und einander gegenübergestellt.



Daniela von Heyl

M.A., Studium der slawischen Philologie/Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte.
Existenzanalytikerin, Logotherapeutin, HP Psych., Paartherapeutin und Coach in eigener Praxis.

Dr. Elisabeth Petrow

Ich re-signiere

Je schwieriger sich Übergänge gestalten, je länger sie dauern und je mehr Kraft sie erfordern, umso größer scheint die Gefahr der Resignation im Sinne eines (sich) Aufgebens und passiven Hinnehmens des Unabwendbaren zu sein. Im alltäglichen Sprachgebrauch sind „Resignieren“ und „Resignation“ deutlich negativ konnotiert und es gilt, beides zu vermeiden. Ursprünglich bedeutete Resignieren dagegen ein aktives Zurücknehmen einer Willensbekundung im Kontext des Handelns.

Auch das englische „to resign“ meint ein aktives Zurücktreten, Kündigen, Verzichten. Am Beispiel von Heilungsprozessen als existenziell bedeutsamen Übergangsphasen soll der Frage nachgegangen werden, ob und welche Möglichkeiten sich öffnen, wenn ein Mensch mitten in von krankheitsbedingter Ungewissheit in diesem ursprünglichen Sinne re-signiert.



Dr. Elisabeth Petrow

Ärztin, Autorin, HP Psych, Existenzanalytische Beraterin

Claudia Kadir

Ein Unternehmen auf dem Weg zu New Work

Kurzdarstellung eines großen Veränderungsprozesses in einem mittelständischen Unternehmen. Veränderungsprozesse im Unternehmen anzustoßen und zu begleiten, bedeutet Übergänge vom Alten zum Neuen zu gestalten. Existenzanalytisch betrachtet, können diese Übergänge für die Menschen in den Organisationen erfolgreicher gestaltet werden, wenn die dazugehörigen Interventionen alle vier Grundmotivationen berücksichtigen.

Der hier betrachtete Veränderungsprozess ist nicht von vornherein existenzanalytisch angelegt worden. Die nachträgliche Zuordnung der Interventionen zu den vier Grundmotivationen soll Hinweise geben, welche Interventionen weiter hilfreich wären, um den Veränderungsprozess gut zu begleiten.



Claudia Kadir

Diplom Pädagogin, Existenzanalytische Beraterin u.S., Personalentwicklerin

Zorana Dippl

Verluste in Change-Prozessen begleiten

Wohin man auch schaut – Veränderungsprozesse sind fester Bestandteil in Organisationen und zugleich eine Quelle der Verunsicherung und des Scheiterns. Warum misslingen sie so häufig, obwohl viel Kraft und Ressourcen in sie gesteckt werden?

Meine Erfahrung: weil der Mensch als zeitliches Wesen nicht mitgenommen wird. Der Blick ist nach vorne gerichtet und die ganze Kraft fließt in Visionen, in neue Strukturen und Prozesse. Ausgeblendet wird der Umstand, dass jeder Veränderung auch ein Abschied innewohnt, den es zu betrauen gilt.

Auch im organisationalen Kontext braucht es einen Blick zurück, um reale oder auch nur befürchtete Verluste im Hier & Jetzt zu betrauen und zu bewältigen.

An einem Fallbeispiel wird aufgezeigt, wie ein organisationaler „Trauerprozess“ begleitet werden kann, um den Übergang vom Alten zum Neuen erfolgreich zu gestalten.



Zorana Dippl

Diplom Psychologin, Existenzanalytische Beraterin, langjährige Erfahrung in der Begleitung von Menschen in individuellen und organisationalen Veränderungsprozessen; seit 2020 tätig in einer psychologischen Unternehmensberatung in Braunschweig mit dem Schwerpunkt psychologische Beratung und Coaching von Führungskräften und Teams.

Adelheid Scholten

Trauern – das Phänomen des Übergangs

Jeder Übergang bedeutet ein Abschied von etwas Altem und meist Vertrautem hin zu etwas Neuem und noch Unbekanntem. Mit einem Abschied ist oft Trauer verbunden, wenn man sich vom Alten verabschieden muss. Ganz bestimmt mit Trauer verbunden ist, wenn wir uns von einem lieb gewonnenen Menschen nach seinem Tod verabschieden müssen.

Dieser Übergang soll in den Blick genommen werden. Trauern ist der Prozess, der uns von einer lebensgeschichtlichen Stufe in eine andere führt. Dieser Schritt wird im Trauerprozess vollzogen, so dass der und die Trauernde erkennt: ich bin diejenige, die ich war und die ich bin. Wie eine solche Wendung zum Leben möglich werden kann, soll anhand von Fallbeispielen gezeigt werden.



Adelheid Scholten

Höheres Lehramt für Kunst und Geschichte, Existenzanalytische Beraterin u.S., zertifizierte Trauerbegleiterin/Bundesverband Trauerbegleitung, div. Tätigkeiten für internationale Freiwilligendienste.

Ingo Zirks

Von Übergängen und Gefährdungen.

Der Prozess der Verantwortungsübernahme bei pädosexuellen Neigungen

Die Ursachen für die Entwicklung von pädosexuellen Neigungen ist heute immer noch ein Rätsel. In der Arbeit mit Menschen, die Kinder begehren, bekommen wir jedoch Hinweise auf bewusste und unbewusste Entwicklungsschritte in der Bewusstwerdung und den Umgang mit dieser sexuellen Neigung. Häufig (aber nicht immer) kommt es dabei zu missbräuchlichen Aktivitäten, die einen immensen Schaden bei den Opfern und ihren Angehörigen, aber auch letztlich bei den Tätern selbst und ihrem familiären Umfeld anrichten. Der Übergang in ein verantwortetes Handeln beginnt mit der Wahrnehmung und Anerkennung der sexuellen Neigung und deren potenziell negativen Folgen.

Die existenzielle Veränderung wird von einer persönlichen emotionalen Auseinandersetzung, Anerkennung der Verantwortung und Stellungnahme begleitet. Die Übernahme von Schuld und die Anerkennung der Scham gehören zu wesentlichen Themen auf dem Weg in ein Leben, das den Tätern neue personale Begegnungsmöglichkeiten eröffnet. In diesem Vortrag soll es um die existenzanalytische Beschreibung und Würdigung dieser Veränderungen gehen. Es soll deutlich werden, wie psychodynamische Coping Mechanismen die Veränderung erschweren und wie existenzanalytische Psychotherapie diese personalen Prozesse unterstützt.



Ingo Zirks

Psychotherapeut (EA), Psychologischer Psychotherapeut, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor der GLE-International, Verhaltenstherapeut, Psychoonkologe, Körpertherapeut, Sexualtherapeut. Mitglied des Leitungsteams des Berliner Institutes der Akademien für Existenzanalyse. In eigener Praxis tätig.

Tagungspreise

	Frühbucherpreis*	Normalpreis
Für Mitglieder der GLE	70,00 EUR	85,00 EUR
Für Nichtmitglieder	80,00 EUR	95,00 EUR

* bei Anmeldung bis zum 15.07.2022

Für Studierende kalkulieren wir Spezialpreise. Bitte setzen Sie sich dazu mit unserem [Büro](#) in Verbindung.

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist auf unserer Homepage www.gle-d.de jederzeit über das [Online-Anmeldeformular](#) möglich. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung und gesondert einen Beleg mit den nötigen Zahlungsinformationen. Die Zugangsdaten zu der Veranstaltung werden Ihnen am 10.11.2022 an die bei der Anmeldung angegebene E-Mail-Adresse zugesendet.

Stornoregelung:

Bis 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn Bearbeitungsgebühr 15 €/pro Person.

6 – 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn pauschal 25,- €/pro Person.

Unter 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn 32,- €/pro Person.

Bei Stellung einer Ersatzperson werden nur die 15 € Bearbeitungsgebühren berechnet.

Tagungsleitung

Christiane Groß, Sabine Rößler

Organisatorische Verantwortung

Gabriele Bonnacker-Prinz

Die Veranstaltung ist durch die Psychotherapeutenkammer Niedersachsen akkreditiert und wird mit 8 Fortbildungspunkten bewertet.

Veranstalter

Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse in Deutschland e.V.

Baumgartenst. 38

35683 Dillenburg

Telefon: +49 176 45746617

E-Mail: buero@gle-d.de

Web: www.gle-d.de

Termine

Ausbildungsgruppen

Berlin | März 2022 | Leitung: Geertje Bolle

Münster | Oktober 2022 | Leitung: Helmut Dorra

Hannover | Februar 2023 | Leitung: Dr. Christoph Kolbe

Berlin | Dezember 2023 | Leitung: Ingo Zirks

Existenzielle Psychotherapie

Lochau/Ö | September 2023 | Leitung: Dr. Christoph Kolbe

Weitere Informationen über Seminare und Fortbildungen erhalten Sie

in Deutschland unter www.existenzanalyse.com

in der Schweiz unter www.existenzanalyse.ch

in Österreich unter www.gle.at